**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

**Heft:** 25

Artikel: Skandalös dünne Wände

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-431824

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# an Robert Seidel. 3500

Nun ftrecht du ihn auf blutigen Anger Mit bösem Hieb den Bogelsanger — Bas hat denn dir der gute Mann Mit seinen Schergen angethan?

Wozu find unsere Bolizeier Benn nicht für diese lauten Schreier, Die hetzen durch das ganze Land Bom Boben bis zum Lemanstrand? Du wähntest wohl, wenn bein Genosse Zu amten hab' auf hoher Sprosse, Dann sei auch fertig alsogleich Neu-Zürich's soziales Reich.

Nun ichleuberst du mit schnöbem Grimme — Als führtest du des Bolkes Stimme — Den Schimpf der Feigheit auf den Schild, Den treulich über dir er hielt. So thatest bu's mit Eurti, Greulich, Und schaltest sie so ganz abscheulich, Uls throntest du im Batikan, So sieht sich bald dein Index an.

Hör' auf mit beinem bösen Schelten, Und laß' auch and'rer Meinung gelten! Wer für der Arbeit Rechte sicht, Beracht' die Meinungsfreihelt nicht.

Petit-Bourgeois.

In Amerita wird ber Ader bei noch nicht bekannten Flächen nicht mit dem Pflug, sondern mit Ohnamit bearbeitet.

Also selbst der Ackerbau, dieses Borbild des Friedens, wird jeht mistisch-anarchistisch betrieben.

#### Skandalös dünne Wände.

Ernst Edstein veröffentlicht einen Artifel über die Mißftände im Hotelbetrieb, in welchem er besonders über die "standalös dünnen Bände" der Schweizer Hotels klagt.

Wir haben folgende statistische Berechnung angestellt: Die gesammte Schweiz hat etwa 1500 Hotels, in welchen ein Mann von der Bedeutung Ecksteins eine Nacht zudringen kann. Jedes Hotel versügt im Durchschnitt iber vierzig Zimmer, macht 60,000 Zimmer für die ganze Schweiz. Um zu odigem Resultat zu kommen, wird Schsein wohl in jedem dieser 60,000 Zimmer geschlasen Angenommen, er habe im Alter von 20 Jahren seine Reise begonnen, so muß er jeht mindestens 200 Jahre alt sein. Und was so ein alter Mann sagt, kann man schon glauben.

### Räthsel.

Bagt auf! Gin Räthiel geb' ich euch Es ift ein Mann, fonft fegensreich, Sonft überall bin Gaben fpendend, Erlittenen Schaben jum befferen wendend, Mit feines heiteren Auges Schein Blidend in alle Welt hinein, Aus warmem Herzen in's Feld und in's Haus Strömt' er früher sonnige Barme aus, Und wo er sich zeigte, grüßte man ihn Mit innerem Jubel und leuchtender Mien' Er lohnte so reich für alle Müh'n, War aller Welt jo hold und grün. Er war ber längfte feiner Art, Und boch feine Große mit Milbe gepaart. Sett ift er aber allerorten Gin and'rer und ein ftrenger geworden; Sest blickt er uns jo dufter an, Mis hätten wir ihm ein Leides gethan, Jett ftrömt er ftatt Segen Ralte aus, Und ift umlagert von Frost und Graus. Bon seinen Augen, sonft so mild, Jest ein Strom von Thränen herniederquillt, Unaufhaltsam, bei Tage wie bei Racht, Rein sproffender Segen ihn umlacht. Die sonnige Barme halt er, verbroffen, In tiefftem Innern eingeschloffen. Wir Menschen können nur mit Grauen Ihm in's umwölfte Antlig ichauen! Ihr verlangt des Räthsels Lösung? So wißt es: Der Junt von 94 ift es!

Bismard will seine Memoiren in den "Hamburger Nachrichten" veröffentlichen.

In einigen Rummern foll am Ende des Artikels ftatt "Fortsetzung folgt" fteben: "Entjetzung folgt."

Den ftarkste Panger. Magim und Dowe mögen streiten, Ihr Banzer sei die stärkfte Burg. Der stärkfte Banzer ist die Dummbett, Da geht kein einziges Leiden durch.



Liäper Bruoter!

Ich max schier nicht erwartten, bif das neie Barlimenzhauß gmacht ischt. Aper wenni der Meischder war, miegd mihr nicht nurr hochteitsch drin geparliert werden, sontern auch gut schwaizerisch, daßmen auf der Gawallerie troben, women hie und ta ein Stögklain hinunderfallen lagt, die Reben geheerig ferstaht und bi Rehborter im Affenchaften auch beitlicher ftennt= graffieren könndten. D wischöhn und liäplig und wi uhrwizig findti Schwaizerthialette! Wemmen im Batterland herumbummelld und öbben ainen Haußierer antriffd, wo fagd: "Wänder a guata Schabziger i gibena wuelfel; i will fuul und meieidä in, woner besserä=n=überchänd, inä chänntä=n=an ä Wand ane kiä, er wurdech nit serhiä!" Da benkt man, aha! das ticht ein Glarner. Und wemmen an ainem andern Orth sagen hat: "Bab daas lah in, du dongers Löhl, fuich briffdi mi türt Gottfeul eis jum Gring!" denkomen, hopla! das ischt ain liebenzwürdiger Berner und ehs ift nur ichad, daffi im ledften Winter 3'Barn fon einem beitichen Schauschbieler firz Liebhabertheaader Lezgen genommen haben, um bihnengerachd hochteitsch auß= ichprechen gu lernen und ebben gu fagen : "Baich auf, mein jeliebtes Baaberland!" otter: "Durich thiese hohle Jaffe mußer gommen, ehs firt tein andrer Beech nach Gifnasch!" Da isttoch gewiß Ruodi Jenni's Tell hibscher, wo der Gäßler zum Tell fagd: "Täll, du droßigä Rebäll! fäg, was häich mit dim zwentä Bipl wellä?" und der Tell antwordtet: "Dir in Ranze schnellä!" Um schöhnsten tönts im Rheinthal. Wenn der Bub fagt: "Wuetter, ghumm ichneall uffa, d'Ghat het dem Reand b's Mueg gfreaffa!" Meintmen da nicht, man fore die Engel im Himmel singen? So redt man in Balgach. Und wenn man sagen bort: "I waaschwohl, bur git ta Zahna voll Geeljoter, es isch Staa und Ba girohra gfi, nüb wohr Hambadift?" so denkt man an's liepliche Sulgau. Und der Limmatathener sagt: "Bi euß 3'Züri ift di schönft Sprach, nurr Schad, dasses ammig drihaglet:" Außländer können den Schwaizerthialet nie lernen. Gin deitscher Professer hot gmeint, er mache eine Ausnahm und hot auf di Frahge, öb er wuffe, was Sohni und Täubi fei, gagot : "Bas? follte ich Sühnden und Täubchen nicht kennen?"

Weillmen jekert affenig 4 jeden Bsifferlig aine Unütstative ergreiffen fann, so wollen wir auch Undergichriffden sammeln zur Einfihrung der ichweidzerischen Ibiotten inz neie Barliamenthauß, womit ich ferpleipe

thein tibi semper 3er

Ladislaus.

## Ungarischer Krommseufger.

Es tömmt ein Kirchesglanz-Beilederle, Ein rechter Teufelsipud-Aushederle, Ein jedes fromme Herz-Erichrederle, Alls Hortschritt-Viöckele und -Mederle, Alls ganz verwünsichter Licht-Aufftederle. Er ift nicht bloß ein Pfarramts-Vederle, Sogar nach Kom ein Fauftausftrederle, Ein ichlauer Königsthron-Unsichmederle. Er weiß: man fänst die Maus mit Spederle, Und freut in? Land Civileh's Lederle! Wir bleiben langjam fromme Schnederle, Wir ichnarchen unter'm Pfaffenbederle. Wir ichnarchen unter'm Pfaffenbederle.